



Interpellation Nr. 282 2000/2004

Eingang Stadtkanzlei: 15. Mai 2003

Abfallberge nach den grossen „Partys“ in der Stadt Luzern

Wir haben eine wunderschöne Fasnacht hinter uns. Sie wäre sogar traumhaft gewesen, gäbe es da nicht den enormen Abfallberg, das verdreckte See- und Reussufer, die verschmierten Hauswände, die mit Teebeuteln verklebten Haustüren sowie die mit Urin und Exkrementen verschmierten Hauseingänge und -treppen. Mit grossem Engagement und sicherlich auch mit sehr grossem finanziellem Aufwand wird der tonnenschwere Unrat von den Strassen, aus der Reuss und aus dem See von unseren städtischen Mitarbeitern des Strasseninspektorates entfernt. Bewohnerinnen und Bewohner der betroffenen Quartiere reinigen gleichzeitig ihre Eingänge und Treppen von humanen Ausscheidungsprodukten, Kaugummis und gebrauchten Kondomen.

Jetzt im Frühling und im nahenden Sommer wird sich das Abfallproblem der Festanlässe von der Innenstadt zum Teil auch in die schönen Quaianlagen und Parks rund um die Luzerner Seebucht verlagern. Dass unsere städtischen Mitarbeiter sich alle Mühe geben, ist offensichtlich und lobenswert. Zum Beispiel war die Reinigung nach der turbulenten Fasnacht und dem tollen Stadtlauf schlicht phänomenal. Auch am Sonntagmorgen nach dem nächsten Altstadtfest wird sich die Stadt wieder von der saubersten Seite zeigen.

Die riesigen Abfallberge nach den städtischen Megaanlässen in den Gassen und im Gewässer gehören leider längst zum Stadtbild und sind unbestreitbar ein grosses gesellschaftliches Problem.

Die beste Reinigungsequipe kann die Ursache dieser Angelegenheit nicht aus der Welt schaffen, sondern nur die Diagnose stellen und eine adäquate Therapie, sprich Reinigung, verschreiben bzw. durchführen. Während die Behörden in Basel, Bern und Zürich mit Aufklärungskampagnen in den Schulen und in der Öffentlichkeit versuchen, der Ursache auf den Grund zu gehen und so eine Nachhaltigkeit zu erreichen, werden in Lausanne für grobe Verunreinigungen sogar Bussen verteilt.

Für uns stellt sich einmal mehr die Frage, was tut die Stadt Luzern in dieser Hinsicht?

1. Ist der Stadtrat bereit, eine Öffentlichkeitskampagne zu lancieren?
2. Ist der Stadtrat bereit, das Abfallproblem endlich auch in den Schulen zu thematisieren, zum Beispiel analog dem Verkehrsunterricht?
3. Sieht der Stadtrat in einem härteren Durchgreifen mit entsprechend hohen abschreckenden Bussen für üble Verunreinigungen, wie z. B. Urinieren u. a. ausserhalb öffentlicher Bedürfnisanstalten, Verunstaltungen der Reuss- und Seeuferpromenaden mit Unrat, Verschmieren von Hauswänden usw. eine Erfolgchance?
4. Ist es richtig, dass gerade bei Grossanlässen der überwiegende Teil des Abfalls von den unzähligen exorbitant zunehmenden privaten Verpflegungs- und Getränkebuden stammt? Werden von ihnen entsprechende (Abfall-)Gebühren verlangt? Oder geht die Entsorgung voll auf die Kosten der Steuerzahler?
5. Wie hoch belaufen sich in etwa die Reinigungskosten für die jährlichen Luzerner Grossanlässe (Fasnacht, Stadtlauf und Altstadtfest)?
6. Wie verträgt sich die Abfallbeseitigung nach Grossanlässen mit den neuen verursachergerechten Abfallgebühren?
7. Gedenkt der Stadtrat, eine verursachergerechte Abfallgebühr bei Grossanlässen in Zukunft einzuführen?

Matthias Birnstiel
Rolf Hilber
Emerentia Bucher-Schaad
namens der CVP/CSP-Fraktion